



# CHRISTIE'S

## **Kunst als Investment**

Spätestens seit den 1970er Jahren hat der große Wertzuwachs für Kunstwerke auch zu deren Ansehung als Investitionsgüter geführt. In der Folge entstand auf der Seite der Investitionswilligen eine große Informationsnachfrage bezüglich Eigenschaften, Marktsituation und Entwicklungen, und diesem Wunsch nach mehr Transparenz wurde von den Marktakteure gern nachgekommen. Als ersten unabhängigen Index wurde 1975 der "Art-Sales-Index" etabliert. Zu dessen Erstellung werden in verschiedenen Kategorien fixe Warenkörbe mit 30 bis 40 Kunstwerken gebildet und zweimal pro Jahr von Kunstmarkt-Experten geschätzt. Die Zusammenstellung der Warenkörbe ist geheim, um eine Manipulation auszuschließen; veröffentlicht wird nur die aktuelle Schätzung. Die umfassendste Erhebungsdichte dürfte heute der Mei/Moses-Fine-Art-Index aufweisen, entwickelt von Professoren der Stern School of Business in New York. Er vergleicht Auktionsergebnisse mit anderen Wirtschaftsdaten und erstellt eine generalisierte Rendite von Kunstwerken, die seit 1875 mehr als einmal versteigert wurden.

Kunstinvestitionen kann man wie sonstige Investmentfonds und systematisch aufgebaute Portfolios beurteilen. Im Vergleich zu Wertpapieren kann man bei Kunst allerdings nur schlecht eine Entwicklungsprognose erstellen – es gibt keinen objektivierten, wissenschaftlichen Maßstab zur Feststellung künstlerischer Qualität einerseits und deren Einfluss auf die Wertentwicklung andererseits. Denn die Faktoren, die diese Entwicklungen determinieren, entstehen vor allem



# CHRISTIE'S

aus der Vergangenheitsbeobachtung und sind nicht in die Zukunft transponierbar.

Im Falle einer professionellen Verwaltung wird das Angebot auf dem Kunstmarkt wie auf dem traditionellen Börsenparkett in sichere („Blue Chips“) und unsichere Investitionen eingeteilt. Sichere sind hierbei Werke von Künstlern, deren Gesamtwerk in Quantität, vor allem aber in Qualität bereits weitreichend festgelegt ist. Wird eine internationale Sammlung wie ein Aktienportfolio professionell verwaltet, stellen - wie in den Fällen der professionell verwalteten Depots - auch im Kunstbereich für den Erfolg des Investments Spontankäufe die größte Gefahr dar. Diese irrationale Einwirkung einer Sammlerpersönlichkeit ist in einem Kunstfonds gänzlich ausgeschaltet. Wie ein Kunsthändler kaufen Berater für den Fonds Werke, die sie für unterbewertet halten, und bringen sie wieder auf den Markt, sobald die Rahmenbedingungen dies empfehlen.

Es stellt sich nunmehr die Frage nach den von Marktzyklen unabhängigen Strukturbedingungen, die die Eignung von Kunst als Investment bestimmen. Renditeberechnungen bergen unabhängig von der Ertragshöhe, welche sie versprechen, eine immanente Gefahr: Liegt ihnen ein Mischindex zu Grunde, so kann der Indikativ richtig sein, im Einzelfall aber möglicherweise nicht zutreffend. Daher sollte man immer den konkreten Markt beobachten und untersuchen, in welchen man zu investieren gedenkt. Drei Beispiele für Aspekte, die gegenwärtig Märkte bewegen:



# CHRISTIE'S

## ➤ **Luxus im Wandel**

Die Überflutung der Welt mit industriell hergestellten Luxusgütern hat unter internationalen Meinungsführern die Frage nach der zeitgemässen Form von Luxus aufgeworfen. Dieser ist neben Werten wie „verfügbare Zeit“ oder „gesundes Lebensumfeld“ auch „Einzigartigkeit“. Nur wenig erfüllt diesen Zweck so gut wie ein Werk der Bildenden Kunst. In der Folge ist der Kauf von Kunst für eine wachsende Zahl von vermögenden Menschen interessant geworden, die keine Sammler alter Prägung sind. Diese Käufer orientieren sich in hohem Masse an Meinungen Dritter, was eine Wertsteigerung bedeutet vor allem bei Werken, die sich selbst erklären - „Ich bin ein grosses Werk eines bedeutenden Künstlers und habe viel Geld gekostet“. Die Konzentration auf immer weniger Namen, auf „Bluechips“, beginnt gerade, auf den Märkten sichtbar zu werden und wird sich verstärken.

## ➤ **Gesellschaftlicher Umbruch und Ökonomie**

Ist ein gesellschaftliches System im Umbruch, ist dies häufig ein guter Nährboden für innovative Kunst. Gleichzeitig kann dieser Umbruch eine neue, vermögende Schicht erschaffen, die in der Folge auch in Kunst investiert. Gestern und heute in China und den Republiken der ehemaligen Sovietunion, heute und morgen in Indien, morgen und übermorgen in Südamerika? Generell lässt sich feststellen, dass der Wohlstandszuwachs in einem Kulturkreis direkte Rückkopplungseffekte auf die zusammenhängenden Kunstpreise hat -



# CHRISTIE'S

auch hier kann China als Beispiel dienen, oder Europäische Ökonomien wie Irland oder Belgien.

## ➤ **Verstädterung der Welt**

Die Landflucht nimmt in den westlichen Industrienationen zu; immer mehr Menschen haben weniger Raum – in New York, London oder Tokio wohnen auch vermögende Gesellschaftsschichten auf kleinem Grundriss. Das hat Auswirkungen auf einen Bereich der Kunstmärkte, in dem vor allem zur luxuriösen Ausstattung des Lebensumfeldes gekauft wird: Ein grosses Möbel lässt sich schlechter absetzen als ein kleines und wird dementsprechend einen geringeren Wertzuwachs haben. Ausserdem bedeutet diese Massstabsverkleinerung, dass viele Sammler weniger Kunstwerke und –objekte besitzen. Die Konzentration auf die höchste Qualität nimmt zu, das Interesse an Stücken mittlerer Qualität sinkt. Der Investor sollte immer die beste Qualität kaufen, die er sich leisten kann.

Als Quintessenz dieser drei Entwicklungen kann man feststellen, dass zeitgenössische Bildende Kunst zur Zeit die grösste Nachfragesteigerung verzeichnet, und dass die „neuen“ Käufer in der Regel weder Altkunst noch Werke der Angewandten Kunst kaufen. In der Folge boomt der Markt im Bereich des Zeitgenössischen Designs.

Nicht nur, wenn man in „unmodischen“ Gebieten kauft, ganz generell stellt sich das Investieren in Kunst stärker denn je als Langzeitengagement dar. Professionelle Investmentplanung und



# CHRISTIE'S

Fondgestaltung haben Rekordpreise als Augenblickseffekte dekuviert. Festzustellen bleibt, dass die Bewegung im Kunstmarkt eine langfristige Geldanlage bedingt, um gegenläufige Strömungen abwarten zu können.

Neben der in den letzten Jahren sehr stark angestiegenen Zahl von aktiven Kunstmarktteilnehmern wird diese Aufspaltung des Markts in eine grosse Zahl von Einzelströmungen und –märkten zur Folge haben, dass entgegen früheren Boomphasen nun wohl kein „Marktzusammenbruch“ droht, sondern man höchstens von geringeren Zuwachsraten in einigen Gebieten ausgehen muss. Dass diese von anderen, aufstrebenden Märkten ausgeglichen werden können, gibt zu der Hoffnung Anlass, auch in Zukunft auf einem aktiven Wachstumsmarkt arbeiten zu können.

Dr. Dirk Boll

Managing Director

Christie's International AG

Steinwiesplatz

CH 8032 Zürich

Tel +41 (44) 268 1010

Fax +41 (44) 268 1011

Cell +41 (78) 7763 635

[dboll@christies.com](mailto:dboll@christies.com)

[www.christies.com](http://www.christies.com)